



**Ansprechpartner ...** Regierungspräsidium Tübingen  
Ref. 56 Naturschutz und Landschaftspflege  
Konrad-Adenauer-Straße 20  
72072 Tübingen  
Telefon: 07071 757-0, Fax -3190  
E-Mail: [poststelle@rpt.bwl.de](mailto:poststelle@rpt.bwl.de)  
Internet: [www.rp-tuebingen.de](http://www.rp-tuebingen.de)



**... vor Ort** NABU-Naturschutzzentrum Federsee  
Federseeweg 6  
88422 Bad Buchau  
Tel. 07582 1566, Fax 1778  
E-mail: [info@NABU-Federsee.de](mailto:info@NABU-Federsee.de)  
Internet: [www.NABU-Federsee.de](http://www.NABU-Federsee.de)



**Anreise mit: Bahn** auf der Strecke Ulm – Friedrichshafen, Haltestelle Bad Schussenried oder Biberach, Bus bis Bad Buchau, Haltestelle Hauptstraße. 10 Minuten Fußweg zum Naturschutzzentrum.

**Auto** auf der B 30 von Ulm kommend, Ausfahrt „Federsee/Bad Buchau“. Folgen Sie in Bad Buchau der Beschilderung „Federsee“.

**Impressum** Herausgeber: Regierungspräsidium Tübingen  
Text: NABU-Naturschutzzentrum Federsee  
Fotos: Otto Braasch, Tom Dove, Jost Einstein, Hans Peter Kapfer, Rosl Rössner, Kerstin Wernicke, NABU Federsee  
Grafik: musen design  
2/2014

## Renaturierung Nördliches Federseeried

Lebensraum für Orchideen  
und Schmetterlinge



## Das Nördliche Federseeried

### Natura 2000-Reservat und archäologische Schatzkammer

Im nördlichsten Zipfel des Federseebeckens entstand durch zulaufendes Hangwasser und Quellaufbrüche in Jahrtausenden ein Durchströmungsmoor. Es bietet nicht nur einer speziellen Tier- und Pflanzenwelt Heimat, sondern konservierte auch die Reste vorgeschichtlicher Siedler aus der Steinzeit. Hier liegen zwei mit UNESCO-Diplom ausgezeichnete Fundstellen.

### Gefahr durch Entwässerung

Große Teile des Federseemoors sind tiefgründig entwässert und intensiv landwirtschaftlich genutzt. Dies gefährdet die Vorkommen seltener Arten wie Rohrweihe, Weißstorch, Wiesenpieper, Kiebitz, Trollblume und Orchideen. Auch Insekten finden in den blütenarmen Wiesen wenig Nahrung.

#### EU-Unterstützung aus dem LIFE-Programm

Um das Federseemoor als Feuchtlebensraum zu erhalten und wieder herzustellen, investierten die EU und örtliche Partner seit 2009 etwa 1,3 Mio Euro in die Renaturierung des Moores:

- Grunderwerb & Flurneuordnung
- Verschluss von Entwässerungsgräben
- Etablierung einer naturschonenden Nutzung
- Offenhaltung der Landschaft
- Verfüllung von 30 km Gräben
- 220 punktuelle Grabenverschlüsse
- Neuanlage von ca. 2.000 m Gewässerbett
- 15.000 m<sup>3</sup> Erdbewegungen

## Rettung für Einbäume und Braunkehlchen

Von 2009 bis März 2014 förderte die EU umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen im Seekircher Aachried. 90 ha landeseigene Flächen wurden wiedervernässt. Privatbesitz blieb unangetastet.

### Ein neues Bett für die Seekircher Aach

Ursprünglich verliefen die beiden Moorbäche Seekircher Aach und Brasenberger Bach langsam und gewunden durch das Ried. Beide wurden jedoch immer mehr kanalartig ausgebaut. Im Projekt bekamen sie ihren ursprünglichen geschlängelten Verlauf zurück. Die Grabensohle wurde erhöht.

### Grabenverschlüsse halten das Wasser

Zahlreiche Anfang des 19. Jahrhunderts angelegte Gräben bewirkten eine starke Austrocknung des Moores. Wertvolle Feuchtlebensräume gingen verloren, Arten verschwanden. Dank LIFE+ konnte auf landeseigenen Flächen das Grabensystem flächig verfüllt werden, weitere Gräben wurden punktuell durch Torfpfropfen verschlossen. Das Moor ist dort wieder nass.

### Klimaschutz durch LIFE+

In entwässerten Mooren schwindet jährlich mehr als 1 cm Torfschicht! Statt Wasser gelangt Sauerstoff in das Moor. Damit beginnt die Arbeit der Bakterien, die den Torf buchstäblich in Luft auflösen. Enorme Mengen der klimaschädlichen Gase CO<sub>2</sub>, Methan und Lachgas entweichen. Ein gesundes, feuchtes Moor dagegen fixiert große Mengen Kohlenstoff.

## Neuer Lebensraum

Mit der Anhebung des Wasserspiegels im Moor entwickeln sich die bislang artenarmen Wiesen im nördlichen Federseeried zu blütenbunten Klein- und Großseggenriedern – Nahrungsquelle für eine artenreiche Insektenwelt. Erste Erfolge zeigten sich bereits kurz nach Ende der Baumaßnahmen im Herbst 2013: Bis zu 80 durchziehende Bekassinen nutzten die neu entstandenen Feuchtflächen als Rastplätze!

